

# „Getrübtetes Verhältnis“ zum großen Nachbarn

## Edeka Rheinstetten: „Kreisgemeinden in einer Linie“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Matthias Kuld

**Rheinstetten/Karlsruhe.** Die geplante Ansiedlung des Edeka-Fleischwerkes in Rheinstetten-Forchheim ist politisch weiter ein heißes Eisen. Rheinstettens Bürgermeister Clemens Hauk sieht das Verhältnis der Städte Karlsruhe und Rheinstetten „etwas getrübt“ und Landrat Christoph Schnaudigel bewertet es als „sehr ungewöhnlich“, was kürzlich im Nachbarschaftsverband geschah.

Die Stadt Rheinstetten hatte beim Nachbarschaftsverband einen Antrag auf Änderung des Flächennutzungsplanes gestellt. Dies ist neben dem Bebauungsplanverfahren, für das sie selbst zuständig ist, das zweite erforderliche Planverfahren (die BNN berichteten). Bei der jüngsten Sitzung des Verbandes setzte der Vorsitzende, Karlsruhes Oberbürgermeister Heinz Fenrich, das Thema ohne Begründung ab. Der Gemeinderat habe zu dem Edeka-Projekt noch Fragen, hieß es später dazu. Während also der Aufstellungsbeschluss für das Flächennutzungsplanverfahren abgesetzt wurde, beschloss die Versammlung ein Zielabweichungsverfahren – hier gilt der Blick dem Aspekt Naherholung im Regionalplan. Für den Landrat ist das Vorgehen „unverständlich“. Erstens wäre der Einstieg in das Flächennut-

zungsplanverfahren unschädlich und zweitens teile man derlei vorher den Betroffenen mit. Die Kritik Hauks entzündet sich vor allem am Karlsruher Gemeinderat, der „ohne Kenntnis der Unterlagen“ Beschlüsse fasse zu einem Thema, das nur Rheinstetten angehe. Die Akten werden übrigens am Montag im Bürgerbüro täglich von 8 bis 18 Uhr ausgelegt sein. Überdies habe sich Rheinstetten beim Kohlekraftwerk am Rheinhafen nicht eingemischt und sogar Ausgleichsflächen bereitgestellt, sagt der Bürgermeister.

Wie geht es nun weiter? Das Rheinstettener Begehren muss nun spätestens im September formal behandelt werden. Dann kann Karlsruhe es mit seiner Stimmenmehrheit ablehnen. Das aber würde einen Widerspruch aus Rheinstetten erzeugen, dem die Karlsruher dann aber nur schwerlich begegnen könnten.

„Es gelten dann andere Stimmenverhältnisse“, sagt Landrat Schnaudigel. „70 Prozent müssten zusammen kommen, um das Anliegen zu verhindern“, erklärt Hauk – die Stadt hat aber nur 60. Stehen die Mitgliedsgemeinden aus dem Landkreis auch zusammen? „Aber sicher“, meint Rheinstettens Bürgermeister und der Landrat pflichtet ihm bei. Als er bei der Kreistagssitzung das Karlsruher Vorgehen „befremdlich“ nannte, habe es seitens der Versammlung unisono Zustimmung gegeben.



UM DIE WURST geht es tatsächlich in der Diskussion, die für Ärger im Nachbarschaftsverband Karlsruhe sorgt. Unser Bild zeigt ein Edeka-Fleischwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Archivfoto: dpa